

INTERVIEW

Eigentlich fuhr ich am Montag, den 27. April wegen des Rush-Gigs der 'Roll the Bones'-Tour nach Berlin. Außerdem war nach der Show ein Technik-Interview mit dem Gitarristen Alex Lifeson angesagt, was aber zunächst noch auf sich warten ließ, da sich die Musiker verständlicherweise nach dem Konzert erst einmal erholen müssen. Um null Uhr zwanzig war es dann soweit, man traf sich in einem ungeheizten Wohnwagen (der dementsprechend kalt war!) auf dem Backstage-Gelände der Eissporthalle. Wie das natürlich so oft der Fall ist, kommt ein Unglück selten allein, und mein Aufnahmegerät kille direkt zwei Kassetten! Es half nichts, ich mußte mich mit einem Kuli und Papier 'bewaffnen'. Doch nun sollte ich auf einen der auskunftsfreudigsten und nettesten Interviewpartner treffen, den man sich überhaupt nur vorstellen kann. Nachdem der Deutschlandbier-Fan meinem Begleiter Sir Karstens und mir ein Bier auf den Tisch stellte, konnte es schließlich losgehen.

Metal Star: Wann und wie hast Du angefangen Gitarre zu spielen?

Alex Lifeson: So mit 11 bis 12 Jahren begann ich mich dafür zu interessieren. Zuerst wollte ich Flamenco studieren, doch dazu hatten meine Eltern damals zu wenig Geld verdient, um mir solch eine Ausbildung bezahlen zu können. Es langte gerade mal, mir eine Gitarre namens 'Cimar' oder so ähnlich, für, ich glaube, zehn Dollar, zu kaufen. So blieb mir nichts anderes übrig, als mir von Freunden das eine oder andere zeigen zu lassen und zu versuchen, die Songs aus dem Radio nachzuspielen. Mit 15 Jahren gründete ich dann **Rush**. Zunächst spielten wir Coversongs in Clubs, wozu die Leute tanzen konnten. Damals hatten wir noch einen anderen Bassisten, der einmal krank wurde, worauf ich damals **Ged (Geddy Lee)** fragte, ob er aushelfen könne, und so sind wir bis heute zusammen geblieben.

Metal Star: Hattest Du damals Vorbilder, bzw. wer hat Dein Gitarrenspiel beeinflusst?

Alex Lifeson: Das war ganz bestimmt an erster Stelle **Jimmy Page** von **Led Zeppelin**, dann noch **Jimi Hendrix**, **Jeff Beck** und, ich glaube, auch **Pete Townshend** hat mich beeinflusst.

Metal Star: Wie lange dauerte es dann bis zur ersten Platte, und wie kamt Ihr zu Eurem Produzenten **Terry Brown**?

Alex Lifeson: Nachdem wir fünf Jahre in Clubs gespielt hatten, nahmen wir erstmals eine Platte auf. Allerdings waren das derzeit total chaotische Umstände. Wir hatten die gesamte Scheibe in nur zwei Nächten eingespielt, sind jeweils nach den Gigs ins Studio gefahren, haben unser Zeug dort aufgebaut, aufgenommen und wieder das Equipment in den Club zurückgebracht, um am nächsten Abend wieder dort zu spielen. Das mußten wir so machen, weil nachts die Studios billiger waren und wir nicht gerade viel Geld verdienten. Der damalige Sound-Engineer mixte das Ganze dann noch in einer Nacht zusammen. Wir waren jedoch mit dem Endresultat todunglücklich. Es klang alles so schrecklich. Das war im November '73. Im März '74 trafen wir **Terry Brown**, der auch ein Studio besaß und einen guten Ruf als Mixer hatte. Wir fragten ihn, ob er das Album remixen könne, und er willigte ein. Wir waren

dann mit dem Ergebnis so zufrieden, daß wir noch lange mit ihm weiterarbeiteten.

Metal Star: Welches Equipment benutzt Du?

Alex Lifeson: Früher benutzte ich Signature-Strats, seit der **Presto-Tour** letztes Jahr jedoch ausschließlich Gitarren von **Paul Reed Smith**. Die klingen zwar nicht viel besser als die Signatures, sind aber einfach komfortabler und einfacher zu spielen. Bis auf eine sind alle mit aktiven Singlecoil-Tonabnehmern bestückt, die andere hat passive Humbucker drauf. In meinem Live-Rack habe ich folgendes eingebaut: zwei Gallien-Krüger 100 MPL Pre-amps, zwei T.C. Electronics 2290 Delays, einen T.C. Electronics 1210 spatial Chorus, ein Roland GP-16 für manche cleanen Sounds, ein Roland DEP 5 für Halleffekte, zwei DSP 285 Multi-Effekte von Digitech, und für die Harmonizer-Sachen verwende ich das IP3 33, ebenfalls von Digitech. Das Ganze wird von 600-Watt-Crown-Endstufen der Micro-Serie verstärkt und an den vier Boxen meiner Backline angeschlossen, welche jeweils mit zwei 12-Zoll-Speakern bestückt sind. Geschaltet wird die Anlage von einem Bradshaw-Switchingsystem, und die Effekte steuere ich über MIDI mit einem Yamaha-Fußboard. Das Gitarrensignal für die PA, also das, was die Leute draußen hören, kommt jedoch aus einer total geschlossenen, von uns selbstgebauten 'Kiste', in der sich ein 12er Speaker mit einem Mikrofon davor befindet. Somit ist das Signal völlig von der Umwelt 'isoliert', was den Vorteil hat, daß keinerlei störende Geräusche, wie beispielsweise Drums oder Bass, in das Mikro gelangen können. **Geddy** spielt live und im Studio immer direkt ins Pult. Für Studioaufnahmen verwende ich desweiteren zwei alte Marshall-Combos, ein altes Marshall 100-Watt-Topteil mit einer vier mal 12er Box und noch einen anderen Amp von Gallien-Krüger. Gitarrenmäßig kommen auch manchmal meine Fender Strat oder Tele zum Einsatz. Dann verwende ich außerdem noch eine Custom-Strat, die Bill Lawrence-Pickups eingebaut hat.

Metal Star: Welche Keyboards werden eingesetzt?

Alex Lifeson: Das sind seit Jahren dieselben

Sounds, die uns gefallen und somit immer wieder Verwendung finden. Das sind zum einen Roland-Sounds und meistens abgesampelte Emulator-Klänge, die wir dann einfach mittels eines Korg MIDI-Pedals abrufen. Dann sind da natürlich noch unsere altbewährten Moog Tauruspedals, und das war's dann schon!

Metal Star: Setzt Du auch MIDI-Gitarren ein?

Alex Lifeson: Nein, überhaupt nicht. Ich hatte mal eine ausprobiert, jedoch hatte diese immer etwas Verzögerung beim Anschlag, das heißt, der Ton kam erst einige Sekundenbruchteile später, als ich die Saite angeschlagen habe. Das mochte ich nicht haben. Außerdem glaube ich, daß es nicht zu unserer Musik paßt, wenn plötzlich die 'richtige' Gitarre fehlen würde.

Metal Star: Wie arbeitet Ihr im Studio, wird live aufgenommen oder overdubbt?

Alex Lifeson: Früher haben wir auch live aufgenommen, heute arbeiten wir nur noch im Overdubb-Verfahren. Damals mußten wir es aus Geldmangel machen, da diese Methode natürlich wesentlich schneller ist. Ich glaube, das letzte so aufgenommene Album war "**Grace Under Pressure**". Nun sind wir in der Lage, uns Zeit beim Aufnehmen zu lassen. Das läuft dann zunächst folgendermaßen ab: Wir mieten uns ein kleines 8-Track-Studio in der Nähe unseres Heimortes, nichts besonderes, aber, wo man seine Ruhe hat und relaxt zusammensitzen kann. Dort werten wir gemeinsam **Geddy**s und meine gesammelten Ideen aus. Dann kommt meistens **Neal** mit den Texten, und so basteln wir die Songs zu einem Ganzen. Wenn die Songs dann fertig sind, gehen wir ins eigentliche Aufnahmestudio, wo **Neil**, nachdem wir die Pilot-Spuren auf Band haben, sich über die Drum-Arrangements Gedanken macht und diese dann alle nacheinander fertig aufnimmt. Danach kommt **Geddy** an die Reihe, und schließlich nehme ich die Gitarre auf. Zum Schluß kommen dann noch die Keyboards und natürlich der Gesang drauf. Fertig!

Metal Star: Bevorzugst Du live zu spielen oder im Studio zu arbeiten?

Alex Lifeson: Ich mag beides. Beides ist auf seine Art kreativ, und ich würde keines missen



Alex Lifeson / Rush

wollen. Besonders diese Tour macht uns großen Spaß, da sie für unsere Relationen sehr klein ist und uns aus dem gewohnten, bequemen Tournee-Ablauf rausholt, weil sie eben nicht so organisiert ist, wie wir das sonst gewöhnt sind. Andererseits würde ich auch nicht immer solche Touren spielen wollen.

Metal Star: Was ist mit Deinen Söhnen, wollen die in die Fußstapfen Ihres Vaters treten?

Alex Lifeson: Das weiß ich gar nicht. Mein jüngerer, 15jähriger, Sohn spielte erst klassische Gitarre und wechselte genau nach einem Jahr zur E-Gitarre. Mein 21jähriger Sohn hat es außer mit der Gitarre auch mal mit Schlagzeug probiert, jedoch hat sich seine letzte Band mal wieder aufgelöst, da sie keinen geeigneten Namen für die Gruppe finden konnte, ha ha.

Metal Star: Welche Musik bzw. Bands hörst Du heute?

Alex Lifeson: Ich mag vor allem Bands aus dem Nordwesten der Vereinigten Staaten, wie **Primus, Nirvana, Soundgarden** oder **Queensrÿche**. Von dort kommt ebenfalls **Eric Johnson**, ein exzellenter Gitarrist.

Metal Star: Was sind die nächsten Aktivitäten von Rush?

Alex Lifeson: Zunächst touren wir noch in Amerika, bis zum 28. Juni, und dann ist erst einmal Urlaub! Im November geht es dann wieder ins Studio, um neues Material zu schreiben.

Metal Star: Wißt Ihr schon, wer die nächste LP produzieren wird?

Alex Lifeson: Wir wollen probieren, mit **Bob Rock** zu arbeiten, allerdings ist das noch nicht spruchreif. Aber Interesse besteht beiderseitig, denn auch für ihn stellt es eine Abwechslung dar, mit einer für seine Relation ziemlich ruhigen Band wie uns zu arbeiten, da er ja sonst fast ausschließlich Heavy-Gruppen produziert hat.

Metal Star: Was wird passieren, wenn einer von Rush geht, bzw. nicht mehr dabei wäre?

Alex Lifeson: Ich glaube, das wäre dann auch das Ende von **Rush**. Wahrscheinlich könnte diese Lücke nicht wieder aufgefüllt werden, denn wir sind in den vielen Jahren, in denen wir nun zusammenspielen, zu einer Art Familie zusammengewachsen, in der du nicht einfach jemanden austauschen kannst.

Metal Star: Bist Du ein gläubiger Mensch, glaubst Du an Übersinnliche bzw. spirituelle Dinge wie z. B. Reinkarnation etc.?

Alex Lifeson: Nein, ich glaube nicht an Gott oder so. Ich bin auch nicht religiös erzogen worden. Meine Eltern sind jugoslawisch, und meine Mutter ging nur Weihnachten zur Kirche, sozusagen alibimäßig. Mit Reinkarnation oder ähnlichem habe ich mich auch noch nie beschäftigt, weshalb ich weder viel darüber weiß noch daran glauben kann.

Metal Star: Was machst Du in Deiner Freizeit?

Alex Lifeson: Mein großes Hobby ist Wein zu sammeln. Ich habe zuhause einen großen Weinkeller mit bestimmt über 1000 verschiedenen Flaschen. Ansonsten tauche ich gerne oder fliege mit meinem Sportflugzeug. Mein neuestes Hobby ist Golf spielen. Das ist eine absolute Droge, sag' ich Dir!

Metal Star: Was kannst Du Nachwuchsmusikern sagen?

Alex Lifeson: Ich weiß auch nicht, ich glaube, wahrscheinlich ist es das wichtigste, an das, was man tut, zu glauben. Nur so kann man glücklich sein. Heute haben wir zwar auch alle Schäfchen im Trockenen, aber schon bevor das der Fall war, hatten wir immer an uns geglaubt und waren auf eine gewisse Art glücklich.

El Razico

Jenseits des Atlantiks zählt dieses Three-Piece aus Canada schon längst zu den Legenden, die Musikgeschichte schrieben. Über Alben wie "2112", "Hemispheres", "Moving Pictures" oder "Caress Of Steel" noch lobende Worte zu verlieren, wäre so überflüssig wie die dreiundfünfzigste Status Quo - Abschiedstour. Nein, längst sind RUSH das, was man "The Big Thing" nennt - ein Megaact, der aufstieg von der einstigen Holzfäller - Combo zum publikumsübergreifenden Stadion - Rock - Act.

Elitäre Bande

PHOTO: HOLGER STRATMANN

rush

Neil Peart, Geddy Lee und Alex Lifeson gehören heute zum elitären Kreis derjenigen, die sich den Luxus selbstkonzipierter Tournen leisten können, die ihrer Kreativität ohne kommerzielle Hintergedanken freien Lauf lassen können und selbst nach 18 Jahren Business eine Frische und Lebendigkeit an den Tag legen, die wünschenswert wäre für eine ganze Horde blutleerer und identitätsloser Nachwuchs-Möchtegerns. Es war ein wunderschöner Dienstagmittag (selbst der Wettergott ist also RUSH-Fan), als uns Alex Lifeson in der Kölner Sporthalle Rede und Antwort stand:

Keine andere Band auf diesem Planeten hat so viele musikalische Wechsel in ihrer Karriere vollzogen wie diese Dreier-Combo. Von Hardrock-Elementen bis hin zu Jazz- und Funk-Einflüssen verarbeiten RUSH ein Spektrum an Musikstilen, was ihren Sound so unwiderstehlich macht. Eine Frage des Alters oder doch nur der Weitsichtigkeit?

"Mit Sicherheit keine Frage des Alters. Wir sind eigentlich ständig auf der Suche danach, wie wir unsere Musik interessanter und abwechslungsreicher gestalten können. Man muß es ja auch mal so sehen: Wir haben es ja eigentlich gar nicht mehr nötig, diese ganze Sache zu machen - Platten, Tournen, Interviews usw. -, sondern machen es wirklich nur noch just for fun. Diese Befreiung gibt einem ja dann auch die Möglichkeiten, alles mal zu versuchen. Wir spielen live zwar gerne noch die alten Sachen, so z.B. auf dieser Tour "Xanadu", aber wir stehen musikalisch heute auf einem anderen Level. RUSH haben immer Phasen durchgemacht, die sich doch sehr voneinander unterscheiden. Nach den ganzen alten Sachen, den teilweise überlangen Songs, kamen Platten wie "Hold Your Fire" oder "Power Windows", die wesentlich mehr Keyboards integrierten, und als wir dieses Kapitel beendet hatten, gingen wir mit den letzten beiden Alben wieder mehr zurück zum reinen Trio-Sound." Denkst du, ihr hättet eines Tages vielleicht den Punkt erreicht, wo ihr das Material nicht mehr hättet live rüberbringen können?

"Nein, mit Sicherheit nicht. Eine Musik, die man live nicht rüberbringen kann, ist tote Musik! Es ist für uns sehr wichtig, daß wir unsere Musik möglichst getreu umsetzen können. Es war für uns niemals ein Problem, live zu spielen; aber der Grund, warum wir zurück zum Trio-Sound gegangen sind, ist einfach der, daß es so mehr Spaß macht. Wir haben mehr Freiheiten auf der Bühne und können uns mehr bewegen. Wenn du die ganze Zeit Gitarre und auch noch mit den Füßen Keyboards spielen mußt, ist das auf Dauer ziemlich öde. Das ist eigentlich auch der Grund, wieso wir showmäßig ein wenig abgespeckt haben. Weniger kann manchmal mehr sein. Wir haben unsere Show wesentlich besser geplant als in der Vergangenheit. Es ist meist so, daß wir einen Song mit Filmen, Laser-Effekten oder ähnlichem verstärken, dann aber wieder einen Track ohne alles bringen. Das macht die Sache wesentlich spannender, und man verfällt nicht in den Fehler, der Show mehr Gewicht zu verleihen als der Musik."

Wenn ich mir eure Playlist von heute abend anschau (s.a. Live-Review in dieser Ausgabe), so finde ich nur fünf Songs vom "Roll The Bones"-Album...





"Wir könnten auch die ganze LP spielen, aber das wäre doch langweilig. Außerdem stehen wir vor dem Problem, 18 Jahre in zwei Stunden unterbringen zu müssen. Wir versuchen möglichst alle Phasen unserer Karriere abzudecken, was sicherlich sehr schwer ist. Es gibt Standard-Sachen wie "Closer To The Heart", "Tom Sawyer" oder "Spirit Of Radio", die wir einfach spielen müssen. Dazu Parts wie "Xanadu" oder "2112" aus den ganz alten Tagen, die wir allerdings nur anspielen. Das Hauptgewicht der Songs liegt aber auf dem Material der letzten Alben. Ich denke, gerade bei dieser Tour sind eine Menge Fans dabei, die wahrscheinlich nur unsere letzten Alben wie "Hold Your

Fire", "Presto" oder eben "Roll The Bones" kennen. Ich glaube aber, daß das Programm ausgewogen genug ist, um auch die älteren Fans zufriedenzustellen."

Sechs Konzerte in Deutschland sind eure bislang längste Tour in unseren Landen - angesichts der immer angesprochenen Tourmüdigkeit von RUSH ist das wirklich eine Überraschung. Wie kamt ihr zu diesem Sinneswandel, nachdem ihr Deutschland auf der letzten Tour völlig ignoriert und davor auch nur zwei Gigs in Frankfurt und Stuttgart gespielt hattet?

"Als wir das letzte Mal in Europa waren, war dies das Ende einer wirklich langen Tournee, und wir waren schon so ausgebrannt, daß wir am liebsten auch diese Gigs nicht mehr gespielt hätten. Dazu kamen Schwierigkeiten, die wir innerhalb der Band hatten; wir hatten die ganze Sache ziemlich satt, und zu dem Zeitpunkt standen wir kurz vor der Auflösung. Wir haben uns dann den nötigen Abstand voneinander geholt, und als wir wieder an die Arbeit gingen, war auch wieder ein besseres Feeling da. Im Moment fühlen wir uns unwahrscheinlich wohl - es ist ein Feeling wie in früheren Tagen, und es macht einfach wieder tierisch Spaß."

Also wird es auch in Zukunft RUSH live geben - sogar in Europa...?

"Ja, ich denke schon. Diese Tour läuft wirklich gut, und wenn wir wieder in Canada sind, werden wir im Juni/Juli sogar noch einmal eine US-Tour starten. Früher waren wir teilweise 12 Monate fast ohne Unterbrechung auf Tour, doch mit der Zeit macht dich das kaputt. Heute planen wir unsere Tourneen sehr viel genauer. Meist spielen wir einen Gig, dann haben wir einen Day-off und so weiter. Das ist zwar sehr kostenintensiv, da ja die ganze Roadcrew weiterbezahlt werden muß, aber es ist definitiv der richtige Weg. Meist machen wir nach vier oder fünf Wochen Tour auch erstmal ein paar Tage Ferien, fliegen nach Hause und treffen uns dann ein paar Wochen später wieder. Dann ist man wieder ganz heiß aufs Spielen. Mit Europa ist das so eine Sache - wenn wir wirklich neue Fans gewinnen wollten, müßten wir hier jede Tour spielen. Das ist für uns aber einfach nicht möglich, und wir spielen deshalb eigentlich immer vor denselben Leuten. Ich persönlich hätte gerne mehr Dates hier gespielt, aber es war schon so schwierig genug, einen Promoter zu finden, der das Risiko von nur sechs Gigs einging. RUSH-Fans sind zwar echte Die-hard-Fans, aber im großen und ganzen sind wir doch relativ unbekannt hier."

Im Gegensatz zum Festland gehören RUSH aber seit jeher zu den absoluten Topgruppen in Großbritannien!

"Das liegt wohl daran, daß wir in England und Schottland schon getourt sind, als Europa noch gar nicht zur Diskussion stand. Außerdem haben uns viele Leute in den Staaten schon mal gesehen; das merken wir auch in Deutschland, wenn wir in der Nähe britischer oder amerikanischer Kasernen spielen. Frankfurt oder Stuttgart sind im allgemeinen besser besuchte Gigs für uns als Hannover gestern abend oder Köln heute. Wobei wir bislang sehr überrascht sind von der guten Resonanz. Ein Riesenunterschied zu den früheren Gigs ist die Tatsache, daß viel mehr deutsche Fans kommen. Als wir das erste Mal hier getourt sind, waren fast nur amerikanische Soldaten bei den Konzerten; jetzt sind es zum größten Teil deutsche Fans. Das freut uns wirklich."

Und paßt gut ins Bild, denn die Band ist mit jedem Album erfolgreicher geworden.

"Vielleicht war es früher das Sprachproblem, unsere Texte wurden von der hiesigen Presse und wohl auch von den Fans nicht richtig verstanden. Als wir uns von den ganzen Science Fiction-Sachen lösten und die Songs kürzer und komprimierter wurden, hatten wir hier plötzlich mehr Erfolg. Die "Roll The Bones"-LP läuft auf jeden Fall so gut wie seit langem kein Album mehr von uns - und solange uns die Fans und unser Label noch wollen, werden wir wohl weitermachen."

Manchmal hat man das Gefühl, bei euch stünden persönliche Interessen eindeutig vor dem Projekt RUSH. Hat sich diese Einstellung in den letzten Jahren verändert?

"Zuerst mal sollte man klar differenzieren, denn RUSH ist nur ein kleiner, wenn auch äußerst wichtiger Teil unseres Lebens. Wir sind jetzt alle in einem Alter, wo wir Familien haben, bodenständiger geworden sind und wo RUSH eigentlich mehr ein Hobby als ein

Beruf ist. Wir nutzen unsere Tourneen heute mehr, um unseren Horizont zu erweitern. Wenn wir Day-offs haben, verbringen wir die niemals zusammen, da wir alle unterschiedliche Interessen pflegen. Geddy besucht alle möglichen Kunstgalerien, wobei er hier in Deutschland natürlich ein ideales Betätigungsfeld hat; Neil nutzt jede freie Minute, um mit seinem Fahrrad die Gegend zu erkunden, und ich spiele so oft wie möglich Golf. Ich habe vorgestern auf einer phantastischen Anlage in der Nähe von Hannover gespielt, und morgen werde ich hier in Köln spielen. Ich mag Europa, weil es kulturell so vielschichtig ist - für uns Amerikaner ein Kontinent, der immer wieder reizt."

Und reizen kann auch eure Vorgruppe Primus. Die einen lieben sie abgöttisch, die anderen hassen sie. Wenige Stunden nach diesem Interview piff und buhte ein großer Teil der rund 7000 Zuschauer in der Halle die Vorgruppe jedenfalls fast von der Bühne...

"Über diese Band kann man wirklich streiten, aber ich mag sie. Sie gehören zu dieser neuen Generation von Bands, die wirklich wieder etwas rüberbringen. Wir waren in der jüngsten Vergangenheit mit Soundgarden und Nirvana unterwegs, und ich sehe Primus in derselben Sparte: Bands, die eigenständige Stilarten prägen und konventionelle Heavy Metal-Prinzipien sprengen."

Die Kombination Rush/Mr.Big wäre eigentlich logischer gewesen...

"Bevor wir die Europa-Tour planten, hatten wir eine Liste mit Bands, mit denen wir gerne getourt wären. Mr.Big standen zwar ganz oben, aber sie konnten aus terminlichen Gründen nicht. So kamen wir auf Primus, und ich muß sagen, die Kombination macht sehr viel Spaß. Wir behandeln unsere Vorbands sowieso fair, aber wir müssen uns auch außerhalb der Gigs gut verstehen. Primus sind wirklich coole Typen, und wir jammen fast täglich zusammen. Wenn die Jungs bessere Songs schreiben, werden sie den Durchbruch sicher schaffen, denn ausgezeichnete Musiker sind sie allemal."

Billy Sheehan zeigte sich kürzlich völlig begeistert von der Zusammenarbeit mit euch.

"Ich mag Mr.Big, eine wirklich tolle Band. Billy ist ein urkomischer Typ, der den ganzen Tag irgendwelche Jokes erzählt und das Zusammenleben auf Tour wirklich angenehm gestalten kann. Wir limitieren unsere Vorbands so wenig wie möglich; so besteht eigentlich immer die Gelegenheit zum Soundcheck, und die Bands können über unsere Anlage spielen." **Längst sind RUSH salonfähig geworden. Früher als abgedrehte Science Fiction-Heinis verschrien, gelten sie heute als musikalisches Vorbild für eine ganze Generation von jungen Bands - und speziell Thrash-Combos sehen in den Kanadiern einen riesigen Einfluß.**

"Ich weiß nicht, woher das kommt. Wir sind jetzt seit über 18 Jahren im Geschäft, und viele junge Musiker sind mit uns aufgewachsen. Vielleicht bewundern einige an uns aber auch, daß wir stets neue Wege gegangen sind. Es gibt viele alte Rock-Bands, doch die klingen heute immer noch wie zu frühen Zeiten; das ist langweilig. Wir haben immer neue Wege und Herausforderungen gesucht."

Gibt es denn nach so vielen Jahren noch echte Herausforderungen für euch, oder ist das Ganze eher zum Alltags-trott geworden?

"Oh ja, es gibt genügend Herausforderungen! Als Musiker ist man stets bemüht, sich zu verbessern, will bessere Platten machen und perfekte Shows abliefern. In der Vergangenheit warf man uns vor, daß unsere Shows etwas steril wirkten; ich finde die aktuelle "Roll The Bones"-Tour lebendiger, was wohl daran liegt, daß wir im Moment echten Spaß an der Sache haben. Und dann hat ja jeder auch persönliche Ziele, die er gerne erreichen möchte. Schau' dir Neal, diesen Verrückten, an - der macht wahrscheinlich eines Tages noch 'ne Weltumradlung! Ich möchte dagegen, ganz banal, mein Golfspiel verbessern..."

Wie ist denn der Herr so?

"Darüber schweige ich lieber. Ich spiele noch nicht so lange, aber ich bin immerhin schon besser als unser Tourleiter."

Ansonsten scheint der Mann wunschlos glücklich zu sein. Angesichts der Situation einer fast ausverkauften Europa-Tour und einer sehr gut laufenden LP auch kein Wunder.

FRANK TROJAN